



1973

# Grüße

Annette von Droste-Hülshoff

## Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

## BYU ScholarsArchive Citation

Droste-Hülshoff, Annette von, "Grüße" (1973). *Poetry*. 461.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/461](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/461)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## Grüße

Steigt mir in diesem fremden Lande  
Die altbekannte Nacht empor,  
Klatscht es wie Hufeschlag vom Strande,  
Rollt sich die Dämmerung hervor  
Gleich Staubeswolken mir entgegen  
Von meinem lieben starken Nord,  
Und fühl' ich meine Locken regen  
Der Luft geheimnisvolles Wort:

Dann ist es mir, als hör' ich reiten  
Und klirren und entgegenziehn  
Mein Vaterland von allen Seiten,  
Und seine Küsse fühl' ich glühn;  
Dann wird des Windes leises Munkeln  
Mir zu verworrenen Stimmen bald,  
Und jede schwache Form im Dunkeln  
Zur tiefvertrautesten Gestalt.

435

Und meine Arme muß ich strecken,  
Muß Küsse, Küsse hauchen aus,  
Wie sie die Leiber könnten wecken,  
Die modernden im grünen Haus;  
Muß jeden Waldeswipfel grüßen  
Und jede Heid' und jeden Bach,  
Und alle Tropfen, die da fließen,  
Und jedes Hälmchen, das noch wach.

Du Vaterhaus mit deinen Türmen,  
Vom stillen Weiher eingewiegt,  
Wo ich in meines Lebens Stürmen  
So oft erlegen und gesiegt, –  
Ihr breiten laubgewölbten Hallen,  
Die jung und fröhlich mich gesehn,  
Wo ewig meine Seufzer wallen  
Und meines Fußes Spuren stehn!

Du feuchter Wind von meinen Heiden,  
Der wie verschämte Klage weint, –  
Du Sonnenstrahl, der so bescheiden  
Auf ihre Kräuter niederscheint, –  
Ihr Gleise, die mich fortgetragen,  
Ihr Augen, die mir nachgeblinkt,  
Ihr Herzen, die mir nachgeschlagen,  
Ihr Hände, die mir nachgewinkt!

Und Grüße, Grüße, Dach, wo nimmer  
Die treuste Seele mein vergißt  
Und jetzt bei ihres Lämpchens Schimmer  
Für mich den Abendsegen liest,  
436 Wo bei des Hahnes erstem Krähen  
Sie matt die graue Wimper streicht  
Und einmal noch vor Schlafengehen  
An mein verlaßnes Lager schleicht!

Ich möcht' euch alle an mich schließen,  
Ichühl' euch alle um mich her,  
Ich möchte mich in euch ergießen  
Gleich siechem Bache in das Meer;  
O wüßtet ihr, wie krankgerötet,  
Wie fieberhaft ein Äther brennt,  
Wo keine Seele für uns betet  
437 Und keiner unsre Toten kennt!